Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** und illustrirter **„Zeitspiegel.“**
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 161. **Mittwoch, den 12. Juli** **1893.**

Die Kostendeckung der neuen Heeresvorlage durch direkte Reichssteuern.

Die Kriegsbereitschaft des deutschen Reichsheeres, deren Dauer bei dem mißlichen Verhältniß zu Frankreich und Rußland noch nicht abzusehen ist, verursacht seit langen Jahren große Kosten, welche hauptsächlich durch die Erträge indirekter Verbrauchssteuern gedeckt werden. Weil nun die mittleren und niederen Vermögensklassen des Volkes im Vergleich zu den reichen und wohlhabenden dadurch zu stark belastet werden, so spricht man davon, daß die neue Militärvorlage durch solche indirekten Steuern verwirklicht werden soll, welche blos die oberen Vermögensklassen belasten. Da aber die darauf abzielenden Luxus-, Börsen- und dergleichen Steuern im Ganzen doch nicht so viel eintragen, um die Gesammtkosten zu decken und also immer noch ein Ersatz offen bliebe, so ist es wohl an der Zeit, nach einem besseren Auskunftsmittel Umschau zu halten. Wie kürzlich mitgetheilt ist, ist zu einem ähnlichen Zwecke, nämlich zur Beseitigung der ebenfalls sehr unbilligen und längst veralteten Matrikularbeiträge der einzelnen Bundesstaaten zur Reichskasse, schon in der ersten Hälfte der 70er Jahre von einer volkswirthschaftlichen Versammlung zu Eisenach, welcher u. a. von Bennigsen, Miquel, Georg Hirth angehörten, die direkte Reichseinkommensteuer als das Gerechteste für das Reich empfohlen worden. Zur Durchführung solcher Bestrebungen bot und bietet sich als ernstliche Grundlage Artikel 70 der Reichsverfassung, welcher dem Reiche eie unbeschränkte Befugniß gewährleistet, Reichssteuern, also auch direkte, einzuführen. Dagegen wurde in einer ungefähr gleichzeitig stattfindenden Versammlung der sogenannten Kathedersozialisten der Grundsatz aufgestellt, daß für das Reich nur die indirekten Steuern, die direkten nur für die einzelnen Bundesstaaten vorzubehalten seien, weil die gleichzeitige Erhebung von direkten Reichssteuern neben den indirekten nur unnütze Erschwerungen für die Behörden und unnütze Plagen für die Steuerzahler herbeiführten. Diese Vorschläge sind seitdem im deutschen Reiche zur Regel geworden, weil während des „alten Kurses“ der Reichskanzler ihnen zustimmte. Ja, das politische Publikum glaubt jetzt sogar vielfach noch, daß das Reich kein Recht zur Auflage direkter Steuern habe, und daß viele Staatsregierungen sich im Bundesrathe aus Partikularismus dagegen erklären würden. Zu keiner von beiden Behauptungen liegt aber eine thatsächliche Veranlassung vor, vielmehr steht zu vermuthen, daß der Bundesrath nicht sowohl grundsätzlich, als vielmehr deshalb dem Plan zu einer direkten Reichssteuer fern blieb, weil ihm von Seiten des Reichskanzlers noch keine Veranlassung gegeben wurde, sich damit zu beschäftigen. Der uneingeschränkte Einwand, daß die direkten Reichssteuern sich nicht mit den direkten Steuern der Einzelstaaten vertrügen, läßt sich nicht mehr aufrecht erhalten, wenn mittels eines und desselben im Reiche und in allen Bundesstaaten giltigen Einschätzungsprinzips, nämlich der Einkommensdeklaration (Selbsteinschätzung) das Einkommen jedes Steuerzahlers für das Reich und seinen heimatlichen Bundesstaat gleich hoch angesetzt wird. Im übrigen kann jeder Bundesstaat die vollste Freiheit in seiner direkten Steuergesetzgebung behalten. Da die Deklarationsverpflichtung jetzt in der Mehrheit der deutschen Bundesstaaten bereits besteht, brauchte nur noch eine geringere Anzahl Bundesstaaten, wo noch ausschließlich Kommissions-Einschätzung besteht, die erforderliche Aenderung vorzunehmen, welche ja auch schon bei ihnen in Aussicht steht. **) Die bundesstaatlichen Behörden könnten dann außer den indirekten auch die direkten Reichssteuern erheben. Ehe in einzelnen Bundesstaaten die bequemeren Vorbedingungen für die Einführung und Wirksamkeit direkter Reichssteuern bestanden, hatten bezügliche Anträge im Reichstage allerdings viel weniger Aussichten auf Durchführbarkeit; man war zunächst lediglich auf Reichseinnahmen aus indirekten Steuern angewiesen. Letztere sind ja auch vielfach in aller Eile nothbehelfsweise vom Reichstage beschlossen worden, nachdem die bezüglichen Ausgaben, meist für Militärzwecke, schon vorher unter einem gewissen moralischen Drucke bewilligt waren; und diese eilige Entstehungsweise spiegelt sich in dem unsystematischen Gepräge des Steuerganzen und in der ungleichmäßigen Vertheilung der Steuerlasten ab. Unter diesen Umständen dürfen wir jetzt, wo es sich darum handelt, eine abermalige Steuererhöhung wegen der geplanten Heeresvergrößerung herbeizuführen, unsere Reichssteuern nicht leichtsinnig der indirekten Steuerpolitik ganz und gar überlassen, welche diesmal allerdings die bisher weniger herangezogenen oberen Vermögensklassen treffen will. Da es aber, wie die Erfahrung gelehrt hat, oberklassige indirekte Steuern nicht giebt, welche zugleich die erforderlichen Summen einbringen, so sollte man sich solchen Plänen zuwenden, welche Erfolg versprechen. Jetzt müssen unsere indirekten Steuern durch direkte korrigirt, bezw. ergänzt werden, damit ein auskömmliches Gleichgewicht hergestellt wird, sonst wird die Unzufriedenheit im Mittel- und Arbeiterstande immer weiter zunehmen. Die gemeinhin größere Bequemlichkeit der Einziehung bezw. der Bezahlung von indirekten Steuern im Vergleich zu der von direkten kann bei der ohnehin gespannten Finanzlage der weniger bemittelten Klassen nicht mehr so in Betracht kommen, wie die thatsächliche Abwälzung der Hauptlasten auf kräftigere Schultern. Aber auch das moralische Moment des verletzten Rechtsgefühls der bez. Steuerklassen kommt nicht unwesentlich in Betracht, auf die Dauer leiden darunter auch die moralischen Interessen des ganzen Reiches, welche — zumal während eines Krieges — ebenso wichtig mindestens sind, wie die wirthschaftlichen. Deshalb müssen die Reichstagsabgeordneten bei den Bundesregierungen die berechtigte Verstimmung der zu stark belasteten Bevölkerungsklassen, sowie die allein zureichenden Ausgleichsmaßregeln nachdrücklich geltend machen. Dies wird um so leichter sein, sofern der Bundesrath, wie es verlautet, noch keine bestimmte Vorlage über die Deckung der neu bevorstehenden Militärkosten beschlossen hat. Wenn die Bundesregierungen abermals patriotische Opfer zu Gunsten der Heeresvergrößerung vom Volke fordern, so darf das Volk auch Opferwilligkeit von solchen Bundesregierungen verlangen, welche bisher vielleicht weniger geneigt waren, von ihrem Partikularismus der direkten Steuern im Geringsten abzugehen. Der Reichstag muß früher oder später die bevorstehende Deckungsfrage wenigstens prinzipiell festsetzen, bevor die verbündeten Regierungen mit eigenen, weniger probaten Deckungsmitteln hervortreten. Ueberhaupt wäre es zu wünschen, daß zur Neuordnung der Reichsfinanzen, wenn nicht dem Namen, so doch der That nach, ein wirkliches Reichsfinanzministerium geschaffen würde, welches, wenn es sich frei bewegen könnte, auch großes leisten würde. Jedenfalls hat bei der thatsächlich zu starken Belastung der mittleren und niederen Bevölkerungsklassen mit indirekten Reichssteuern und bei der ziemlichen Aussichtslosigkeit, diese Unbilden durch andere indirekte Steuern auszugleichen, der Reichstag die Pflicht, die Einführung einer „direkten Reichseinkommensteuer mit Deklarationsverpflichtung“ vorurtheilsfrei und gründlich zu erwägen, sowie im Annahmefalle darüber sich grundsätzlich mit den Bundesregierungen zu verständigen. Auf diese Weise kann der unersprießliche Streit der Kostendeckung verhältnißmäßig schnell, gerecht und gründlich beseitigt werden. Indessen: man muß das Eisen schmieden, wenn es warm ist.

Dr. Ahrens-Arnstadt.

**) Beiläufig sei bemerkt, daß nach Einführung des gleichen Deklarationsprinzips in allen deutschen Bundesstaaten auch auf Grund von Art. 70 der Reichsverfassung ein Reichsgesetz beschlossen werden könnte, nach welchem die Matrikularbeiträge zur Reichskasse nicht mehr nach der Kopfzahl der einzelstaatlichen Bevölkerung, sondern nach dem steuermäßigen Einkommensdurchschnittt dieser Bevölkerung bemessen würden. Dann könnten die so verbesserten Matrikularbeiträge immer noch aus den Staatskassen an das Reich gezahlt werden, so lange man diese Art von Reichseinnahmen dann überhaupt noch beibehalten will.

Deutsches Reich.

Zur kaiserlichen Tafel im Neuen Palais bei Potsdam waren für Sonntag Abend u. a. Finanzminister Miquel und Geh. Rath Krupp aus Essen geladen. Montag hörte der Kaiser die Marinevorträge und unternahm Nachmittags einen längeren Ausflug auf der Havel. — Der russische Thronfolger trifft heute Dienstag Abend im Neuen Palais ein, wo ihm zu Ehren größere Tafel stattfinden soll. Nach derselben erfolgt die Weiterreise. Politische Bedeutung hat der Besuch nicht weiter, nur insofern ist er bemerkenswerth, als der Prinz auch auf dem letzten Ausflug trotz der dringenden Bitten der Franzosen eine Reise nach Paris unterlassen hatte, obgleich diese von London aus sehr bequem war.

Auf dem jetzt stattfindenden deutschen Schriftstellertag in München hat der bayerische Thronfolger eine längere Ansprache gehalten. Er hob darin hervor, zwei Gründe hätten für ihn bei der Uebernahme des Protektorats vorgelegen: Der überaus humane Zweck der Pensionsanstalt, für welche ein sehr gutes Statut ausgearbeitet sei, das sich durch Beschaffung der Geldmittel auf Grund von Beiträgen, sowie durch Heranziehung der Beihilfe auch anderer Stände durch Wohlthätigkeits-Veranstaltungen auszeichne. Der zweite Grund liege darin, daß er die hohe Bedeutung der Journalisten und Schriftsteller für die gegenwärtige Zeit und die Menschheit zu schätzen wisse. Schriftsteller machten die Welt mit den Resultaten ihrer Forschungen und Erfahrungen bekannt; ihre Aufgabe sei das Streben nach Wahrheit; erquicken und erheben solle die Litteratur, aus welcher alles fern bleiben müsse, was niedere Leidenschaften fördere. Journalisten und Schriftsteller seien eng miteinander verbunden. Es sei eine Kunst, Zeitungen nutzbringend zu lesen. Nur ein Blatt oder Blätter einer Richtung zu lesen, mache einseitig. Hochstehende würden durch die Zeitungslektüre vor Beeinflussung durch ihre Umgebung bewahrt. Die deutsche Journalistik habe überdies das Verdienst, 17 Millionen außerhalb des Reiches lebende Deutsche mit dem Vaterlande geistig zu verbinden und ihr Deutschthum zu erhalten. Möge die Münchener Versammlung zum Nutzen des soweit verbreiteten und einflußreichen deutschen Journalisten- und Schriftstellerstandes gereichen.

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

„Dürfen wir Menschen aber wohl streng richten, wenn ein glückdürstendes Herz die selbstgeschmiedeten Fesseln zerbricht? Und wenn nun auch Charlotte den Doktor liebt? Denke, James, wie schrecklich! Und gewiß würden beide sehr glücklich mit einander werden, beinah' so glücklich, wie Gerty mit ihrem James! Ach, wer dazu etwas thun könnte!“

„Das vermag Gott allein! Bei allem Respekt vor meines Weibchens Scharfsinn bitte ich: Laß die Hand davon, Herzensliebling. Aber nun“ — Herr North erhob sich — „ist's die höchste Zeit, daß ich gehe. Schon halb vier — Leb' wohl, meine Wonne! Wie Deine Stirn glüht! Du hast wieder zu viel gesprochen, Kind! Fühlst Du Schmerzen? nein? sagst Du mir auch die Wahrheit? Ich werde künftig viel sorgsamer auf meine holde Circe achten müssen, hörst Du? Lebe wohl, meine süße Gerty, behüte Dich Gott, bis zu unserem Wiedersehen!“

Noch ein langer Kuß und dann noch einer — und noch einer — und an der Thürschwelle kehrte Herr North nochmals um, richtete seine kleine Gerty in eine bequemere Lage und schlug die weiche Schutzdecke mit fürsorglicher Achtsamkeit um die zarte Gestalt — und dann nickten und lächelten beide einander noch zu, bis hinter ihm die Thüre sich schloß.

Eine Weile schien die junge Frau zu lauschen, erst als sie vor ihres Mannes nochmaliger Umkehr sicher zu sein glaubte, schwand allmählich das glückliche Lächeln aus ihrem Antlitz, der kleine blasse Mund öffnete sich zu einem schmerzlichen Seufzer.

„Mein guter James — wie er mich liebt!“ — murmelte Frau Gerty — „wie schwer es ihm wird, mich auf ein paar Stunden zu verlassen! — Gott, wie wird er es nur tragen, wenn —“

Die zitternden Lippen verstummten, aber die lange zurückgedrängten Thränen ergossen sich nun wie eine unaufhaltsame Fluth. Das laute, herzerschütternde Weinen, dem sich noch ein heftiger Hustenanfall zugesellte, rief die in der Nähe weilende Dienerin herbei — und wie es schon vor zwanzig Jahren der jungen Betsy am besten gelang, das kleine Töchterchen ihrer Herrschaft, wenn ihm irgend ein Leid geschehen, zu beruhigen, so half noch heute ihr tröstender Zuspruch im Verein mit den eiligst angewandten krampfstillenden Tropfen die Leidende besänftigen.

Verwittwet und alleinstehend, war die alte Engländerin ohne Zögern Gerty's Aufforderung, sie nach Deutschland zu begleiten, gefolgt. Sie liebte ihre junge Herrin und sorgte für dieselbe mit aufopfernder Zärtlichkeit. Nichts kam ihrem Entsetzen gleich, als sie das furchtbare Erbübel, dem Gerty's Mutter und Großmutter zum Opfer gefallen waren, sich entwickeln und reißende Fortschritte machen sah — mit ihrem Herzblute hätte Frau Betsy der lieblichen jungen Menschenblüthe die Gesundheit erkaufen mögen.

Herr North und Gerty waren sich voll bewußt, welchen Schatz von treuer Ergebenheit sie an Frau Betsy besaßen, beiden war sie mehr Freundin als Dienerin. Was eins vor dem andern zu verheimlichen suchte — die alte Landsmännin machten sie ungescheut zur Zeugin und Mitwisserin ihrer Schwächen, Schmerzen, Befürchtungen oder Hoffnungen!

„Danke, meine alte Betsy, danke“ — flüsterte die junge Frau kaum verständlich, den kleinen Kopf gegen die weichen Kissen matt zurücklehnend — „nun ist mir leichter — nur das dumme Herz — hier, fühlst Du? schlägt und zuckt noch so wild! — Wie gut, daß mein James schon fort — es thut ihm so weh, wenn ich huste. — Ach! dieser böse Husten — viel Blut — Betsy? Aber nichts meinem armen James sagen! — hörst Du, Altchen? nichts verrathen!“

Frau Betsy gelobte mit thränenerstickter Stimme Verschwiegenheit, ließ aber dafür sich auch versprechen, daß Gerty nicht traurigen Gedanken nachhängen, sondern versuchen müsse, zu schlafen — sie, Frau Betsy, werde die leiseste Störung fern halten.

Sie war auch müde, die arme, kleine Frau Gerty! Wie sie dalag mit geschlossenen Augen, dem schmalen, jetzt ganz farblosen Gesicht, den wachsbleichen Händen, die mit in einander gefalteten Fingern auf der Purpurdecke ruhten, konnte es scheinen, als ob bereits der Kuß des Todesengels die junge, blasse Stirn gestreift, wenn nicht die unregelmäßigen, kurzen Athemzüge verkündet hätten, daß noch Leben in der zarten Hülle. —

Von Zeit zu Zeit öffnete sich eine Seitenthür. Frau Betsy näherte sich auf den Zehen der ruhig Schlummernden, betrachtete sie mit bekümmerten Mienen ein paar Sekunden, bis aufsteigende Thränen sie am Schauen verhinderten und sie eiligst den Rückzug antreten mußte, um nicht durch einen gewaltsam hervorbrechenden Klagelaut den Schlaf zu unterbrechen.

Mehr als eine Stunde verging, ehe Frau North erwachte und nach Erfrischung klingelte. Der Schlummer hatte sie sichtlich erquickt, und die großen, dunklen Augen leuchteten in noch tieferem Glanze, als vorhin.

„War niemand hier? Ich habe doch nicht etwa die Zeit verschlafen? Höre, Betsy, Du hast Miß Wildow oder Doktor Kroner doch nicht abgewiesen? Aber um Fünf pflegen die Freunde doch zu kommen! Ah!“ — die junge Frau athmete beruhigt auf — „da klingelt's! Schnell, Altchen“ — mahnte sie ungeduldig — „eile, eile und laß die lieben Gäste herein.“

Im nächsten Augenblick trat Doktor Kroner ins Zimmer. Frau North bemerkte sofort, daß er noch bleicher und abgespannter aussah, als an den letzten Tagen, ebensowenig entging ihr der Ausdruck von Enttäuschung in seinen Mienen bei seiner flüchtigen Umschau in dem schon von leichter Dämmerung erfüllten Raume.

„Fast fürchte ich, zu früh zu kommen, meine gnädige Frau“ — sagte er, Frau Gertys ihm sich entgegenstreckende Hand an seine Lippen führend — „Fräulein Wildow —“

„Ist allerdings noch nicht hier! Ich heiße Sie aber deshalb nicht weniger herzlich willkommen!“ unterbrach ihn die

Der Finanzminister Miquel ist seit längerer Zeit mit dem Studium einer Reform des preußischen Agrarrechtes beschäftigt. Der Minister soll die Gewährung einiger Forderungen für nothwendig halten, damit der Landwirthschaft nicht weitere Verluste erwachsen.

Kürzlich theilte der „Reichs-Anz." amtlich mit, daß dem Ministerial-Direktor im Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten Dr. Bartsch der erbliche Adel verliehen worden sei. — Wie in nationalliberalen Blättern hervorgehoben wird, ist dies der erste Fall, daß die Formel „in den Adelstand erhoben" fallen gelassen worden ist.

Die diesjährigen Flottenmanöver, welche die kaiserliche Marine Mitte August bei Kiel abzuhalten gedenkt, werden einen Umfang wie niemals zuvor erreichen. Die vier Geschwader, welche die Manöver ausführen, werden nämlich aus 12 Panzerschiffen und -Fahrzeugen, 2 Artillerieschulschiffen, vier Avisos, drei Torpedodivisionsbooten, 18 Schichauschen Torpedobooten, 1 Kreuzerkorvette, 5 ehemaligen Kreuzerfregatten, welche jetzt die Dienste von Schulschiffen zu versehen haben, sowie 1 Transportfahrzeug bestehen. Die Bemannung aller dieser Fahrzeuge beträgt nahezu 10 000 Personen. Jedes der vier Geschwader wird von einem Viceadmiral und drei Kontreadmiralen befehligt.

Durch eine Kabinetsordre vom 22. Dezember 1891 wurde bestimmt, daß diejenigen Kompagnie- und Batteriechefs, welche in der Schießausbildung ihrer Truppentheile hervorragende Leistungen erzielt hätten, auf dem Dienstwege dem Kaiser namhaft gemacht werden sollten. Als Anerkennung für derartige Leistungen ist die Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse mit der Krone an achtzehn Hauptleute der Infanterie, Feld- und Fußartillerie aufzufassen, die im Militärwochenblatt vor einigen Tagen veröffentlicht wurde und in weiten Kreisen auffiel.

Die zweite Lesung der neuen Militärvorlage wird im Reichstage voraussichtlich am Freitag ihren Abschluß finden. Die dritte Berathung kann dann am Montag nächster Woche erfolgen. Am Donnerstag wird zuerst die Interpellation wegen der Futternoth verhandelt, die ziemlich die ganze Sitzung in Anspruch nehmen dürfte. Zu den zahlreich vorliegenden Anträgen, die verschiedentlich gestellt sind, weil man eine Vertagung der Session bis zum Herbst annahm, während thatsächlich ein Schluß erfolgen wird, ist noch ein neuer gekommen. Die freikonservative Partei beantragt schleunige Vorlegung eines Gesetzes über die Errichtung von Handwerkerkammern und Einführung einer Befähigungsnachweises für die Ausübung handwerksmäßigen Betriebes durch Nachweis einer Gesellen- und Gehilfenzeit. Gleich nach dem Reichstagsschluß wird auch der Bundesrath in die Sommerferien gehen. Wie es heißt, sollen die verbündeten Regierungen einer Erleichterung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes sehr geneigt sein. Eine bezügliche Vorlage wäre dann für die Wintersession zu erwarten.

Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe ist zum Chef des in Bückeburg stehenden westfälischen Jägerbataillons No. 7 ernannt worden, dessen Chef früher der im Mai d. J. verstorbene Fürst Adolf Georg gewesen war. Fürst Georg stand bisher als Generallieutenant à la suite der preußischen Armee.

Korvettenkapitän Rüdiger, der bis zum Herbst v. J. Stellvertreter des Gouverneurs von Ostafrika und Kommandeur der Schutztruppe war, wird sich, wie verlautet, demnächst nach Neu-Guinea begeben. Anscheinend ist er in den Dienst der Guineakompagnie getreten und scheint sich ganz wirthschaftlichen Aufgaben widmen zu wollen, da er bereits in den Vorstand der Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft eingetreten ist.

Eine große Anzahl Reichstagsabgeordneter, namentlich aus Süddeutschland, benutzt die sitzungsfreien Tage bis Donnerstag zu einem Ausflug nach Saßnitz.

Aus Friedrichsruh. Fürst Bismarck empfing am Sonntag 32 Handelskammer-Sekretäre. In seiner Ansprache betonteer die Nothwendigkeit der Einigkeit aller Nährstände und gedachte dankbar Kaiser Wilhelms I. Er sagte auch, die Reise nach Leipzig, zu seinen ältesten und treuesten Freunden, sei ihm von Dr. Schwenninger verboten.

Für die Abstimmung über die Militärvorlage stellt die „Krzztg." folgende Berechnung auf: Für die Vorlage werden stimmen: Konservative, Freikonservative und Nationalliberale, zusammen 145, ferner alle 13 um Rickert, 10 Reformer, 19 Polen, 2 Centrum (Arenberg und Lender) und von den 28 Wilden, zu denen auch die 8 Protestler gezählt werden, höchstens 12 Abgeordnete. Das macht in Summa 201 Stimmen für die Vorlage, während die absolute Mehrheit in Folge der noch ausstehenden 5 Nachwahlen z. Z. 198 beträgt. Eine Mehrheit ist also vorhanden, aber eine sehr knappe. Um so mehr sollte man es vermeiden, noch Abänderungsanträge zu stellen, die grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb dieser kleinen Mehrheit zur Erörterung bringen.

Die Tochter Emin Paschas, die etwa 9jährige Ferida, ist, dem Vernehmen nach, auf der Reise nach Deutschland begriffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „N. Fr. Pr." erfährt, ist es vollständig unbegründet, daß die Regierung beabsichtige, dem Reichsrathe eine Vorlage über Bildung von Arbeiterkammern zu unterbreiten, welche gleich den Handels- und Gewerbekammern das Recht haben sollen, eine gewisse Anzahl Abgeordnete in den Reichsrath zu entsenden. — In einer am Sonntag in Komotau abgehaltenen Versammlung von Abgeordneten und Landwirthen wurde eine Resolution beschlossen, in welcher namentlich die Besorgnisse konstatirt werden, welche man für den nordwestlichen Theil Böhmens hegt. Es wurde für dringend nothwendig erachtet, daß die Grundsteuer zum Theil oder ganz abgeschrieben werde und daß ferner alle Steuer-Exekutionen aufgehoben werden. Es müßten, wie in der Resolution hervorgehoben wird, die Frachten für Futterstoffe und Streumittel ermäßigt und Darlehne seitens des Staates gewährt werden.

Belgien.

Die „Reform" greift die Regierung heftig wegen der beabsichtigten Umwandlung des Kongos in eine belgische Kolonie an. Das Blatt sagt, die Neutralität des Landes würde durch die Umwandlung gefährdet sein, da Streitigkeiten mit den Nachbarn unausbleiblich wären. Außerdem würden dem Lande 25 Millionen Kosten auferlegt. — Aus Brüssel wird gemeldet, daß der Kongostaat die deutsche Regierung um die Auslieferung des Araberchefes Sefu, Sohnes Tippo Tipps, ersucht habe. Sefu sei aus Myangoe nach dem deutschen Ostufer des Tanyanykasees geflohen.

Großbritannien.

Beim Zusammenstoß der „Viktoria" mit dem „Camperdown" ist, wie jetzt bekannt wird, allein durch die Geistesgegenwart eines maltesischen Heizers der „Camperdown" vor dem Untergange gerettet worden. Ein Heizer, der gerade keinen Dienst hatte, sah, daß das Schiff mit der „Viktoria" zusammenprallen mußte, und schloß sofort die wasserdichten Wände. Das Wasser kam ihm dabei bis an den Hals. Es heißt, daß die Admiralität ihn hat vorrücken lassen und ihm eine lebenslängliche Pension ausgesetzt hat.

Frankreich.

Der Rücktritt des radikalen Finanzministers Peytral, welcher das Vorgehen des Ministerpräsidenten Dupuy gegen die Arbeiterbörse nicht gebilligt hatte, hat in Paris sehr viel Aufhebens gemacht. Präsident Carnot ist aus seiner Sommerfrische Marly selbst nach Paris gekommen, und seinen Bitten und seiner Vermittlung ist es gelungen, den obstinaten Minister zum Verbleiben auf seinem Posten zu bewegen. Der Ministerpräsident hat aber seinem Herrn Kollegen sehr wesentliche Zugeständnisse machen müssen. Zunächst wird der Pariser Polizeipräfekt Lozé von seinem Amte entfernt und erhält dafür einen Gesandtschaftsposten. Mit ihm werden andere hohe Polizeioffiziere Paris räumen. Weiter soll die Pariser Polizei ganz neu organisirt werden, und endlich soll die geschlossene Arbeitsbörse wieder geöffnet und den gesetzlichen Berufsgenossenschaften überliefert werden. Nun schwillt aber den Arbeitervereinigungen der Kamm, und sie verlangen, daß ihnen die Arbeitsbörse zurückgegeben wird. Kommenden Mittwoch soll zur Formulirung bestimmter Forderungen ein Kongreß aller französischen Gewerkvereine in Paris abgehalten werden. Die Deputirtenkammer hat eine Amnestirung der wegen Theilnahme an den Krawallen Verurtheilten abgelehnt, die Regierung hat aber Strafmilderungen für die verurtheilten Studenten versprochen. Neue Ruhestörungen sind nicht mehr vorgekommen. — Der Pariser „Figaro" bringt die alberne Enthüllung, der deutsche Kaiser wolle einen Abrüstungskongreß berufen. — Die Beziehungen der Franzosen zum Königreiche Siam werden immer gespannter. Erfreulicherweise ist auch ein deutsches Kanonenboot zum Schutze der Reichsdeutschen nach Bangkogk beordert.

Rußland.

Aus Petersburg auf indirektem Wege eingetroffene Nachrichten melden, daß die Cholera in Moskau und anderen russischen Städten heftig auftritt. Auch in Petersburg sollen einige Cholerafälle vorgekommen sein. — Der bekannte Nationalökonom Iwan Inschenkow predigt im „Graschdanin" in wirthschaftlicher Beziehung den Krieg bis aufs Messer mit Deutschland. Rußland brauche keinen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen, weil Rußland deutsche Waare nicht brauche, wogegen Deutschland unbedingt auf russisches Getreide angewiesen sei. Auch zu Anleihen brauche man Deutschland absolut nicht, man solle im Gegentheil den deutschen Börsenplätzen die russischen Anleihegeschäfte entziehen.

Rumänien.

Rumänien errichtete in München ein Generalkonsulat und ernannte Gottfried Schoeninger zum Generalkonsul.

Türkei.

Die vom Sultan begnadigten Professoren Xennajan und Thumajan, die in dem Armenier-Prozeß zu Angora verurtheilt worden waren, sind nach Marseille abgereist. Der von dem englischen Geschäftsträger in Konstantinopel unternommene Schritt bezog sich in erster Linie auf Xennajan und Thumajan. — Nach einer Meldung aus Konstantinopel wurden mit von der Goltz-Pascha wegen dessen Verbleiben in türkischen Diensten Verhandlungen eingeleitet. Derselbe soll den Rang eines Marschalls mit einem Mehreinkommen von 10 000 bis 20 000 frcs. erhalten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz,** 9. Juli. (N. W. M.) Die Rathhausbau-Angelegenheit wird in allen Kreisen der Bevölkerung jetzt lebhaft erörtert. Der Magistrat scheint der Erbauung des neuen Rathhauses auf der alten Stelle nicht geneigt zu sein, vielmehr die Errichtung eines nach allen Seiten frei stehenden Gebäudes auf dem jetzt als städtische Baumschule benutzten Platze neben der Post anzustreben. Unter der Bürgerschaft, insbesondere seitens der Geschäftsleute, wird gegen dieses Projekt jedoch heftig agitirt; man will durchaus das Rathhaus auf der alten Stelle am Markte, als dem einzig dazu geeigneten Platze haben und nöthigenfalls ein Nachbar-Haus zukaufen, um eine ausreichend breite Straßenfront zu erzielen. Ein drittes Projekt endlich, das vor den beiden anderen den Vorzug der Billigkeit haben dürfte und daher von wohlmeinenden Seiten empfohlen wird, besteht in der schon vor Jahren in Aussicht genommenen Erwerbung des gegenwärtigen Seminar-Gebäudes, welches nur wenig entfernt vom Markte liegt, vollkommen Platz für alle Bureaux und Sitzungs-Säle bietet und das mit verhältnißmäßig wenigen Unkosten zu einem stattlichen Verwaltungs-Gebäude umzuwandeln wäre. Doch hat dies letztere Projekt wenig Aussicht auf Verwirklichung, da — wie man hört — nach Fertigstellung des neuen Seminars der Militär-Fiskus das alte Gebäude für seine Zwecke in Anspruch nehmen will, doch ist ein definitiver Bescheid seitens des Unterrichts-Ministers bisher nicht ergangen. Am Dienstag wird die Stadtverordneten-Versammlung sich mit der Rathhausbau-Angelegenheit beschäftigen und wird dann vielleicht die Platz-Frage entschieden werden.

— **Pollnow Wpr.,** 9. Juli. In Felixhof bei Pritzig wohnt eine Pächterfamile Dreifke. Dieselbe hat neun lebende Kinder, einen Sohn und acht hintereinander geborene Töchter. Die Mutter wandte sich bittend an die Kaiserin, doch bei dem jüngst geborenen Töchterlein die Patenstelle annehmen zu wollen. Vor einigen Tagen nun erhielt die Familie D. von unserer Kaiserin ein sehr huldvolles Schreiben, worin die hohe Frau sich bereit erklärt, den Wunsch der Mutter erfüllen zu wollen. Dem Schreiben waren 20 Mark Patengeschenk beigefügt. Gleichzeitig drückte die Kaiserin ihr Bedauern aus, an der Tauffeier nicht persönlich theilnehmen zu können.

— **Danzig,** 10. Juli. Der frühere Oberbürgermeister von Danzig, Geheimrath von Winter, ist in der vergangenen Nacht um 11½ Uhr im 70. Lebensjahre auf seinem Gute Gelens im Kreise Kulm gestorben. Vierundzwanzig Jahre lang, bis vor etwas über zwei Jahren eine schwere Krankheit ihn zwang, sein Amt niederzulegen, hat Geheimrath v. Winter seine Arbeit der Stadt Danzig gewidmet. Mit der Erbauung der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlage hat er dem „nordischen Venedig", das früher als Herd von Epidemien aller Art bekannt war, seine ausgezeichneten gesundheitlichen Verhältnisse geschaffen. Die Provinz Westpreußen, die 1872 bei der Huldigungsfeier in Marienburg und 1877 zur Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen ihn zu dem Redner vor dem Kaiser und dem Kronprinzen erwählte, hat dem Verstorbenen zum guten Theil ihre Selbstständigkeit zu danken. Unermüdlich hatte er für die Trennung zwischen Ost- und Westpreußen gewirkt, bis 1877 sein Streben mit Erfolg gekrönt war. Parlamentarisch war Geheimrath von Winter in den Jahren von 1871 bis 1877 als Reichstagabgeordneter für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm und viele Jahre als Repräsentant der Stadt Danzig im Herrenhause thätig. Während seines früheren Wirkens als Polizeipräsident von Berlin erfreute der Verstorbene sich sehr der Gunst des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Die Beisetzung des Herrn von Winter erfolgt Donnerstag Mittag in dem Erbbegräbniß zu Gelens.

— **Fraustadt,** 7. Juli. (P. T.) Heute kurz nach 11 Uhr Vormittags bemerkte man in westlicher Richtung von Fraustadt mächtige Rauchwolken aufsteigen. Es brannten das Dominium Weigmannsdorf, Herrn Caspar gehörig, sowie 3 Wirthschaften und die daselbst befindliche Stärkefabrik. Von dem Dominium ist nur das herrschaftliche Gebäude und ein Stall stehen geblieben. Der Schaden ist enorm.

— **Insterburg,** 9. Juli. (D. Z.) Das Sommerrennen des littauischen Reitervereins, welches, vom schönsten Wetter begünstigt, heute auf der Althöfer Wiese stattfand, hatte eine sehr große Menschenmenge hinausgelockt. Dasselbe bestand aus fünf Nummern. Bei dem ersten Rennen, zu welchem von den Züchtern Ostpreußens ein Preis von 300 Mk. gegeben war, siegte Herr Lieutenant v. Reibnitz vom 1. Husaren-Regiment zu Danzig mit seiner braunen Stute „Fregatte". Im zweiten Rennen gewann den Ehrenpreis und Gradizer Gestütspreis von 500 Mk. Lieutenant v. Bähr-Allenstein mit seinem braunen Wallach „Almanach". Im Hürdenrennen, zu dem gleichfalls ein Preis von 500 Mk. ausgesetzt war, trug Lieutenant v. Killisch-Horn mit seiner Stute „Miß Booth" den Sieg davon. Im vierten, dem littauischen Halbblut-Jagdrennen um einen Ehrenpreis und den von den Züchtern Ostpreußens gegebenen Preis von 1000 Mk. errang Lieutenant v. Milczewski-Tilsit den Sieg mit seiner Stute „Bonne". Das fünfte Rennen endlich um den Preis von ebenfalls 1000 Mk. gewann Lieutenant v. Köppen-Insterburg mit seiner Stute „Individuum". Leider verlief das Rennen nicht ohne jeden Unfall. Beim zweiten derselben stürzte Herr Lieutenant v. Winterfeld-Danzig und zog sich eine Verletzung am Fuß und einen Schlüsselbeinbruch zu, der aber, wie wir hören, nicht besonders gefährlich sein soll. Auch noch mehrere andere Unfälle kamen vor, waren jedoch nur leichterer Natur.

— **Königsberg,** 8. Juli. (K. H. Z.) Gestern ist ein für Königsberg neuer Streik ausgebrochen. Ein Theil unserer akademischen Bürger hat einen Ausstand beschlossen, wie ihn andere Universitätsstädte allerdings schon öfter erlebt haben. Die Hörer der königlichen Augenklinik haben sich nämlich geeinigt, die Klinik nicht mehr zu besuchen, da sie sich von dem Leiter derselben, Herrn Professor Dr. Kuhut, nicht höflich genug behandelt glauben. Sie haben die Absicht, diesen Streik so lange fortzusetzen, bis sie genügende Erklärungen erhalten haben werden.

— **Bromberg,** 10. Juli. Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals soll am 17. September d. J. stattfinden und mit der Aufstellung des Denkmals Mitte August d. J. begonnen werden; es wird auch eine feierliche Grundsteinlegung stattfinden. Da zu der Zeit der Denkmalsenthüllung auch die Fordoner Weichselbrücke feierlich dem Verkehr übergeben werden soll, wollen die Bromberger den hier zu erwartenden Menschenzufluß zur Veranstaltung einer Messe und Gewerbeausstellung benutzen. Gestern fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Braesicke eine Sitzung der Innungsvorstände statt, an der auch eine Anzahl Gewerbetreibender theilnahmen, in welcher die Veranstaltung der Messe einstimmig gutgeheißen wurde. Es soll der einzusetzenden Prüfungs-Kommission überlassen bleiben, in jedem einzelnen Falle zu entscheiden, ob die angemeldeten Gegenstände zur Ausstellung zuzulassen seien oder nicht. Als Regel solle jedoch der Grundsatz gelten, daß keine auswärts gefertigten Gegenstände zugelassen werden sollen, die geeignet seien, hiesigen Erzeugnissen Konkurrenz zu machen. Die Messe soll in den Tagen vom 16. bis 20. September und die Ausstellung im Schützenhause stattfinden.

— **Posen,** 10. Juli. Das große Bahnhofsgebäude in Bentschen ist diese Nacht vollständig niedergebrannt.

Locales.

Thorn, den 11. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

11. Juli 1503. Rathmann Johann vom Wege, Sohn des Bürgermeisters Tilmann vom Wege, nach 7jährigem Amte gestorben.

1601. Georg Meyer vor einen Zeugwärter und Pulvermacher angenommen. Soll haben jährlich 60 Mark, Holz, Kleidergeld, freie Wohnung und die Pulvermühle ohne Zins, doch daß er sie gebührlich unterhalte.

Armeekalender.

11. Juli 1866. Geburtstag der Prinzessin Heinrich von Preußen, geborene Prinzeß Irene von Hessen und bei Rhein, Königliche Hoheit.

1708. Schlacht bei Oudenarde an der Schelde in Belgien. Die Verbündeten unter Herzog von Marlborough, darunter das preußische Korps unter General von Lottum, schlagen die Franzosen unter dem Marschall Villars und dem Herzog von Burgund. — Inf.-Regtr. 1, 2, 3, 4, 5; Kürassier-Regiment 1.

r **Patentertheilung.** J. Janke in Bromberg hat auf einen Druckminderer mit Hochdruck-Vorrathsraum im Gehäuse ein Patent erhalten.

= **Königl. Preußische Lotterie.** Die Ziehung der 2. Klasse der 189. königl. Preußischen Klassenlotterie wird am 7. August begonnen werden. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß bis zum 3. August, Abends 6 Uhr, erfolgen.

(i) **Der fünfte ordentliche Verbandstag der Schuhmacher-Innungen Westpreußens** hat am Sonntag und Montag im Schützenhause zu Graudenz stattgefunden. In der gestrigen Hauptversammlung, in welcher die Innungen Danzig, Dirschau, Elbing, Briesen, Marienwerder, Riesenburg, Schwetz, Neuenburg und Graudenz durch Delegirte vertreten waren, sprach im Namen der Stadt Herr Bürgermeister Berkholz herzliche Begrüßungsworte, worauf der Vorsitzende Herr Hoffmann-Danzig die Verhandlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnete. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten kurzen Jahresbericht haben in den beiden letzten Geschäftsjahren 28 Vorstandssitzungen stattgefunden, in denen hauptsächlich die Satzungen des Westpreußischen Verbandes und die des vom Verbande zu errichtenden Sterbeunterstützungs-Bundes berathen wurden. Beide Satzungen wurden einstimmig angenommen. Es wurde dann über verschiedene Mißstände im Fortbildungsschulwesen gesprochen und der Vorstand beauftragt, eine Petition um Abstellung dieser Mißstände auszuarbeiten. Der bisherige Vorstand bestehend aus den Herren Hoffmann, Willma, Mauß, Rosenthal und Schmidt-Danzig, wurde wiedergewählt und als Ort für den nächsten Verbandtstag Riesenburg festgesetzt. Nach den Verhandlungen fand ein gemeinsames einfaches Mahl und später ein Probenähen auf den von der Firma Neidlinger ausgestellten Maschinen für Schuhmacher und verwandte Gewerbe statt.

— **Militärisches.** Am 15. d. Mts. hält das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz in dem Gelände südöstlich Fort VI zwischen der alten Warschauer Zollstraße und dem Wege nach Forsthaus Dziwak und Wudek gefechtmäßiges Schießen mit scharfen Patronen ab.

---

junge Frau ungewöhnlich lebhaft. „Ja, aufrichtig gestanden, wäre es mir erwünscht, Charlotte käme heute ein Viertelstündchen später — Sie sehen mich verwundert an, Herr Doktor? Ich habe den günstigen Zufall, Sie allein zu sprechen, wirklich seit Langem ersehnt."

„Befehlen gnädige Frau über mich."

„Kein Befehl, Herr Doktor, nur" — Frau Gertys Stimme klang bewegt — „die erste Bitte eines geängstigten Herzens! Und bitte, rücken Sie Ihren Stuhl dichter, ganz dicht heran — das Sprechen fällt mir ein klein wenig schwer — ich hatte vorhin einen kleinen Anfall — nun Sie wissen ja!"

„Dann, verehrte Frau," — fiel Doktor Kroner ein — „dürfte es gerathener sein, wir verschieben die Unterredung! Ich stehe Ihnen zu jeder anderen Zeit freudig zu Diensten! Auch unsere Lesestunde — wenn Sie wünschen, daß sie heute ausfällt" — er erhob sich, wie zögernd — „dann will ich Fräulein Wildow benachrichtigen."

„Nein, nein! bleiben Sie!" bat Frau North dringlich. „Sie haben nichts zu besorgen — ich fühle mich jetzt ausnehmend wohl, nur, ob morgen noch Zeit?" sie unterbrach sich mit einem Seufzer und fuhr dann heftig in heiserem Flüstertone fort: „Meine Bitte ist zu wichtig, als daß ich sie auf später verschieben dürfte, sie betrifft — ach, laß noch die Lampe, Betsy" — unterbrach sie sich abermals, mit abwehrender Geberde gegen die mit der Lampe eintretende Dienerin — „ich werde danach klingeln — lieben Sie" — zu Kroner gewandt — „nicht auch solchen sanft abschiednehmenden Dämmerschein? Er paßt ohnedies zu dem, was ich zu sagen habe, besser, als grelles Lampenlicht. Also — neigen Sie Ihr Ohr noch ein wenig näher, lieber Doktor — es wird mir doch schwerer, als ich geglaubt — und es ist doch in ein paar Worten gesagt, nämlich: Wenn ich nicht mehr sein werde —"

„Frau North — welcher Gedanke!" fiel Doktor Kroner, seine Bestürzung hinter einem unbefangenen Lächeln verbergend, rasch ein. „Jener Zeitpunkt liegt hoffentlich noch in weiter Ferne!"

Frau Gerty blickte aufmerksam forschend in Kroners edles Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Das Gelände ist durch Posten abgesperrt, vor dem Betreten desselben sei gewarnt.

* **Viktoria=Theater.** Der alte gemüthliche Komödienonkel Benedix feierte gestern mit seinen „Relegirten Studenten“ wieder posthume Triumphe. Man erfreute sich an dem harmlosen Humor der Verwickelungen, die doch nicht aller Wahrscheinlichkeit geradezu ins Gesicht schlagen, so sorglos motivirt sie auch oft sind, und man überhörte im fröhlichen Genießen das Knarren des verrosteten Angelwerks der veralteten theatralischen Mache. Hier siegt die Jugend ohne Tugend, d. h. drei ehemalige Studenten, welche dafür, daß sie dem Rektor die Fenster eingeworfen haben, relegirt worden sind, erwerben ganz acceptable Stellungen und heirathen — ja sie heirathen wirklich recht honnette Mädchen; der am längsten bummelte, kriegt sogar die reichste. Ist das nicht nett? Und die Vettern und Basen agiren in dem Stücke umher, daß es eine wahre Freude ist. Die Aufnahme des Stückes bei dem gut besetzten Auditorium war freundlich; es amüsirte sich sichtlich, und in der That hat man allen Grund, mit der häufigeren Aufführung Benedix'scher Sachen zufrieden zu sein. Herr Banse lieferte als Reinhold eine sympathische Gestalt von feiner Schattirung der komischen und der überlegen humoristischen Wirkung auf der Grundlage liebenswürdiger Natürlichkeit. Seine beiden Partner, die Herren Henske (Born) und Olbrich (Lindeneck) ließen es an Munterkeit ebenfalls nicht fehlen. Margot Proska bot als die reiche Erbin Konradine eine hübsche Erscheinung und gewinnendes Spiel. Ihr assistirte trefflich Herr Kirchhoff als der alte Justizrath mit dem warmfühlenden väterlichen Herzen. In die Gevatterngesellschaft theilten sich die Damen Emmy von Glotz, Weinholz, Kummer, Köhler, die Herren Stange, Kummer und Fischer mit gutem Gelingen. Lebhafter Beifall belohnte die Darsteller für ihr gutes Spiel.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Die Reliquienverehrung ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 13./20. Februar 1893, ein Gebrauch der katholischen Kirche, und ihre öffentliche Beschimpfung ist aus § 166 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen. Bezieht sich die beschimpfende Aeußerung zwar unmittelbar auf einen einzelnen — mit Grund oder Ungrund — als Reliquie verehrten Gegenstand, so ist sie doch als Beschimpfung der Reliquienverehrung überhaupt zu bestrafen, wenn die Verehrung jener besonderen Reliquien als Ausfluß des allgemeinen Gebrauchs der Reliquienverehrung in beschimpfender Weise kritisirt wird.

† **Unfall.** Beim Abladen von Wasserleitungsröhren in der Kulmer Vorstadt erlitt heute ein bei den Herren Hintz und Westphal beschäftigter Arbeiter einen Unfall. Das Rohr wurde von 2 Arbeitern abgetragen; der eine ließ zu früh los und nun konnte der andere Arbeiter die Last nicht allein tragen, auch er ließ das Rohr fallen, das seinen Fuß traf. Glücklicherweise scheint die Verletzung keine schwere zu sein.

⊙ **Zu dem Feuer in Mocker** erhalten wir folgende authentische Mittheilungen: Das Feuer entstand in einem Stalle des Herrn Schröter und vernichtete diesen und ein Stallgebäude des Herrn Weiß. Die Wohnhäuser beider haben nicht wesentlich gelitten; ein anderes Wohnhaus ist gering beschädigt. Mit Gottes Hilfe gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun. Die Gemeinde=Feuerspritze, s. Z. in der Fabrik von Born gebaut, war rasch zur Stelle und funktionirte vortrefflich; die Heranschaffung ausreichender Wassermengen geschah rechtzeitig, der Spritzenmeister Treß und die Löschmannschaften waren sehr thätig. Lobenswerth war die Unerschrockenheit des Herrn Schlossermeister Radeck, der leider Brandwunden davongetragen hat. Als die freundlichst zur Hilfeleistung herbeigeeilte Abtheilung der Thorner freiwilligen Feuerwehr anlangte, war des Feuers Macht gebrochen und keine Gefahr mehr vorhanden.

Ω **Waldbrand.** Am Sonntag entstand, wahrscheinlich durch die Funken einer Lokomotive, bei Brzoza ein Waldbrand. Insassen des nach Ottlotschin fahrenden Extrazuges bemerkten dies und benachrichtigten in Ottlotschin den Stationsvorsteher, worauf Löschmannschaften mit einer Maschine an die Brandstelle fuhren und dem Feuer, welches etwa einen Morgen Bestand vernichtete, Einhalt thaten.

-|- **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: die Arbeiterfrau Pauline Machholz aus Mlyniec wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung und fahrlässiger Tödtung eines Menschen, deren sie sich bei Ausübung des Hebeammengewerbes schuldig gemacht hat, zu 50 Mark Geldstrafe und 9 Monaten Gefängniß, der Schornsteinfeger Johann Breneck aus Thorn wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2½ Jahren Zuchthaus, 3jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Arbeiter Ignatz Studzinski aus Thorn wegen eines einfachen und 2 schwerer Diebstähle zu 4 Jahren Zuchthaus, 4jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Schiffsgehilfe Franz Lubiczewski aus Bienkowko wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Nöthigung in zwei Fällen und strafbaren Eigennutzes zu 3 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Josef Marchlewski aus Lissewo wegen strafbaren Eigennutzes zu 5 Mark Geldstrafe.

** **Gefunden** zwei Soldaten=Halsbinden am Weichselufer. Näheres im Polizei=Sekretariat.

** **Verhaftet** 5 Personen.

O **Auf dem heutigen Wochenmarkt** war die Zufuhr eine gute. Wir vermerken folgende Preise: Butter (Pfund) 0,80—0,95, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (alte) 2,00—2,50, (frische) 5,00 der Centner, Pfund 0,06; Fische waren nur wenige vorhanden und kosteten Hechte, Barsche, Schleie, 0,45, Karauschen 0,25, Bressen 0,30, Aale 0,80—1,00 das Pfund, Krebse (Schock) 1,50—5,00; Kohlrabi (Mandel) 0,15, Mohrrüben 0,05 das Bund, Schoten 0,15, Johannisbeeren 0,15, Garten=Erdbeeren 0,40, frische Bohnen 0,30 das Pfund, Erdbeeren 0,20, Blaubeeren 0,10 das Maß, Gurken (Stück) 0,10—0,40, Radieschen (3 Bund) 0,10, Blumenkohl (Kopf) 0,10—0,20, Wirsingkohl 0,15 (3 Köpfe), Rettig 0,05, Zwiebeln 0,03 das Bund, Salat (8 Köpfe) 0,10, Hühner (junge) 0,70 bis 1,00, (alte) 1,80—2,00, Tauben 0,50, Enten (junge) 1,80—2,50 das Paar, Gänse (Stück) 2,00—3,00. Viele Zufuhren kamen erst im Laufe des Marktes namentlich mit Geflügel (jungen Hühnern), Eiern und Butter; in diesen Artikeln blieb Ueberstand. Frisches Heu wurde mit 3,50, Stroh mit 2,50 bezahlt. Auch in diesen beiden Artikeln blieben erhebliche Mengen unverkauft.

O **Holzeingang auf der Weichsel am 10. Juli.** Jul. Schulz durch Schluckeiser 4 Traften 682 Kiefern Rundholz, 5380 Kiefern Mauerlatten, 803 Eichen Kantholz, 1 Eichen Rundholz, 3059 Blamiser, 23 340 Speichen; Habermann und Moritz durch Apitz 1 Traft 1382 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 548 Eichen Plancons; M. Kronstein durch Altschil 3 Traften 5500 Kiefern Balken Mauerlatten und Timber, 3000 Kiefern Sleeper, 36 Kiefern einf. Schmellen. — Nachdem die letzten Reichstagsverhandlungen ergeben haben, daß die Militärvorlage voraussichtlich angenommen werden wird, belebt sich hier das Holzgeschäft wieder; aus Hamburg, Berlin, Stettin, Danzig sind heute hier Käufer anwesend.

O **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt nunmehr ziemlich schnell. Heutiger Wasserstand 1,74 Meter. Thalwärts ist Dampfer „Brahe“ mit Ladung eingetroffen.

Vermischtes.

Aus dem Westen wird berichtet, daß eine Gesellschaft den Preis für eine Ladung Torfstreu von 100 auf 150 Mark erhöht hat, obwohl sie keinerlei höhere Ausgaben hat. Daß das den Nothstand etwas zu sehr ausnützen heißt, ist klar, und ein entschiedenes Vorgehen gegen solches Treiben ist entschieden zu wünschen. — Am Sonnabend Abend hat ein Personenzug der Nebenbahn Marburg=Kreuzthal auf einem Straßenübergang vor dem Bahnhof Kreuzthal einen Jagdwagen überfahren, welcher mit neun vom Ausfluge zurückkehrenden Personen besetzt war. Vier Personen sind schwer, darunter eine lebensgefährlich verletzt worden. Die übrigen sind nur leicht verletzt. — In Chemnitz wurde Freitag der Dienstknecht Tannert, der im Zuchthaus zu Waldheim einen Aufseher ermordet und 2 Aufseher und einen Zuchthäusler schwer verletzt hatte, mittels der Guillotine hingerichtet. — Die Behörden der spanischen Provinz Gerona räumen jetzt ein, daß der Bürgermeister von Palafurgell den Ausbruch der Cholera 8 Tage lang verheimlicht hatte, wofür er jetzt zur Rechenschaft gezogen werde. In San Sebastean ist ein Choleratodesfall vorgekommen. — Ein starker Wirbelsturm hat in der nordamerikanischen Stadt Pomeray arge Verwüstungen angerichtet. 53 Personen sind ums Leben gekommen, 75 lebensgefährlich und 150 schwer verletzt. 250 Häuser wurden zerstört. — Aus Manilla ist in Bremen die Nachricht eingetroffen, daß der brennend verlassene Dampfer „Don Juan“ in den dortigen Hafen eingeschleppt worden ist. Ein Theil der Mannschaft und Passagiere ist gerettet, 145 Chinesen sind umgekommen. — In Petersburg schoß sich der Direktor der Russischen Handels- und Kommissionsbank, Slepuschkin, zwei Kugeln in die Brust. Sein Zustand ist hoffnungslos. Man vermuthet zerrüttete Vermögensverhältnisse. — In der russischen Stadt Krasbark ist ein furchtbarer Brand im Naphtalager aus Unvorsichtigkeit entstanden. 300 Wohnhäuser und fast alle Kaufläden und Fabriken sind eingeäschert. Gegen 20 Personen verbrannten. Der Schaden beträgt 5 Mill. Rubel. — Ein türkischer Dampfer mit 850 Pilgern an Bord ist in der Quarantänestation zu El Tor angekommen. An Bord des Schiffes sind während der Reise viele Choleraerkrankungen vorgekommen. Ein gleichfalls in El Tor eingetroffener egyptischer Dampfer mit 500 Pilgern hatte an Bord 5 verdächtige Erkrankungsfälle. — In Mekka sind in der vergangenen Woche 4079 Personen an der Cholera gestorben. — Eine eigenartige Ueberraschung wurde dieser Tage einem begüterten Landwirth in Fritzlar bei Gießen zu theil. Als er seine Stallungen betrat, fand er den Viehbestand um zwei Kühe vermehrt. Am Horn eines der fremden Gäste flatterte ein Zettel mit folgenden Worten: „Ich kann die Kühe nicht mehr füttern, erbarme Dich ihrer und mache damit, was Du willst!“ Unterschrift fehlte. Der bisherige Besitzer der Thiere wird sich wohl nach der Futternoth wieder melden. — In Hamburg versuchte die Arbeiterfrau Pohlmann ihre vier kleinen Kinder durch Kohlendunst zu tödten, was jedoch noch rechtzeitig verhindert wurde. Die Thäterin, welche geistesgestört zu sein scheint, ist verhaftet. — In Rendsburg (Holstein) brennt das große Stadtmoor. Zum Schutze der vom Feuer bedrohten Umgegend sind Pioniere aufgeboten. — Ein bedenklicher Wassermangel ist in Altona eingetreten, weil das Wasserwerk nicht genügend Wasser liefert. Die Lage ist geradezu kritisch. Das Publikum bestürmt die Stadtverwaltung um Abhilfe. — Zwischen Althausen und Bersenbrück (Großherzogthum Oldenburg) hat ein großer Waldbrand bedeutenden Schaden angerichtet.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung“.

London, 11. Juli. (Eingegangen 2 Uhr 3 Minuten.) In Chicago brannte ein Gebäude nieder, in welchem Waaren für die holländische Ausstellung lagerten. Auf dem Thurme des Gebäudes befanden sich dreißig Feuerwehrleute, welche beim Einsturz des Gebäudes getödtet wurden. Außerdem wurden 50 Personen verletzt.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch=Bureau.“

Berlin, 10. Juli. Die Anarchisten halten morgen, am Tage der Hinrichtung Ravachols, hier eine große öffentliche Versammlung ab über das Thema: „Der jetzt in Chicago offiziell anerkannte Justizmord.“ Es soll ferner gegen die Ueberführung des Vergolders Limert nach dem Rummelsburger Strafgefängniß energisch protestirt werden.

Warschau, 10. Juli. Die Verhaftungen polnischer Priester im Weichselgebiet dauern fort. Die gesammten katholischen Geistlichen werden polizeilich überwacht.

Paris, 10. Juli. Es kursirt hier allgemein das unbestätigte Gerücht, daß unter den Soldaten, welche die Arbeiterbörse besetzt halten, die Cholera ausgebrochen sei. 12 Kranke sollen nach dem Hospital geschafft worden sein.

London, 10. Juli. Ueber ganz England brachen gestern furchtbare Gewitter aus. In Seeguek schlug der Blitz in ein kleines Schiff, welches Feuer fing. 20 Personen wurden getödtet.

— Bei Sheerneß kenterte ein Boot mit 32 Insassen, wobei 29 ihren Tod fanden, darunter Kapitän und Steuermann.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 11. Juli	1,74	über Null.
„	Warschau, den 8. Juli	2,34	„ „
„	Brahemünde, den 10. Juli	4,24	„ „
Brahe:	Bromberg, den 10. Juli	5,20	„ „

Submissionen.

Wischin, Kr. Berent. Kgl. Regierungsbaumeister Tappe. Schlosser-, sowie Maler- und Anstreicherarbeiten für den Neubau der katholischen Kirche zu Wischin. Termin 20. Juli. Bedingungen je 1 Mk.

Danzig. Kgl. Kommission für die Regulirung der Weichselmündung. Erdaushub von 17 130 Cbm. Boden, Ramm- und Betonirungsarbeiten für die beiden Schleusenhäupter des Flößereikanals bei Einlage. Termin 17. Juli. Bedingungen 2 Mark.

Posen. Kgl. Baurath Hirt. Neubau eines einklassigen Schulhauses mit Nebengebäuden, Brunnen 2c. in Krzyzownik, Kr. Posen=West. Termin 21. Juli. Bedingungen dort einzusehen.

Birnbaum, Pr. Posen. Wasserbauinspektor Beuck. Beschaffung eines Faschinen=Transportkahnes. Termin 21. Juli. Bedingungen 40 Pf.

Wronke, Pr. Posen. Kgl. Regierungs=Baumeister Förster. Beim Neubau des Centralgefängnisses Vergebung 1) der Ofenarbeiten, 2) der Glaserarbeiten für sämmtliche Beamten=Wohnhäuser, 3) der Glaserarbeiten für die 3 Gefängnißgebäude und für das Lazareth. Termin 18. Juli. Bedingungen je 1,70 Mk. für Loos 1 und 2, sowie 2,20 Mk. für Loos 3.

Posen. Kgl. Baurath Hirt. Neubau eines einklassigen Schulhauses mit Nebengebäuden, Brunnen 2c. in Glowno, Kr. Posen=Ost. Termin 24. Juli. Bedingungen dort einzusehen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 11. Juli.

Wetter sehr heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 130/32pfd. 148/49 Mk., 134/35pfd 150 Mk. — Roggen matt, 124/25pfd. 128 Mk. — Gerste ohne Handel, Preise nominell, 130/45 Mk. — Erbsen Futterw. 128/30 Mk., bessere bis 135 Mk. — Hafer sehr knapp, 162/65 Mk.

Danzig, 10. Juli.

Weizen loco transit unverändert, inländ. ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. 120-126 M. bez Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum fereien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco transit unverändert inländ. ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. transit 103—104 Mk. Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar. inländ. 130 M. unterpolnisch 104 M.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 56½ M. Br. Juli August 56½ M B., Septembr, Oktobr. 57½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 37½ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		11. 7. 93.	10. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,30	216,70
	Wechsel auf Warschau kurz	215,80	216,35
	Preußische 3 proc. Consols	86,70	86,70
	Preußische 3½ proc. Consols	101,10	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,50	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,50	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,90	97,90
	Disconto Commandit Antheile	177,40	178,30
	Oesterreichische Banknoten	165,25	165,—
Weizen:	Juli=August.	159,50	160,—
	Sept.=Oktober	163,—	163,70
	loco in New=York	73,⅛	73,⅛
Roggen:	loco	145,—	145,—
	Juli=August.	145,50	146,—
	Sept.=Oktob.	148,20	148,70
	Octob.=Nov.	149,—	149,20
Rüböl:	August	48,—	48,30
	Sept.=Oktob.	48,20	48,50
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	36,60	37,—
	Juli=August.	35,10	35,60
	Sept.=Oktober	35,40	36,—

Reichsbank=Discont 4 pCt. — Lombard=Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt. London=Discont herabgesetzt auf 2½.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem Bau der Wasserleitung und Kanalisation in den nachbenannten Straßen demnächst begonnen werden wird:
Altstädtischer Markt Südseite
" " Nordseite
" " Westseite
Coppernikusstr. von der Heiligengeiststraße bis Baderstraße
Marienstraße
Klosterstraße
Grabenstraße von Bäckerstr. bis Culmerstraße
Breitestraße von Baderstr. bis Bachestr.
Elisabethstraße
Gerberstraße
Brauerstraße
südliche Mauerstraße von Breitestr. ab.
Jesuitenstr. von Baderstr. bis Mauerstr.

Den Hausbesitzern der obengenannten Straßen werden die Angaben über die Tiefenlage der Kanäle zugestellt werden. Die Hausbesitzer werden ersucht, auf Grund dieser Angaben schon jetzt über die Lage der anzulegenden Anschlußleitung schlüssig zu werden und dieselbe an einem noch näher zu bestimmenden Termine dem Stadt-Bauamt II mitzutheilen. (2630)

Werden diese Angaben nicht oder zu spät gemacht, so wird die Lage der Anschlußleitung vom Stadt-Bauamt II bestimmt werden.

Thorn, den 10. Juli 1893

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, 14. d. Mts,
Vormittags 11 Uhr
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne
1 ausrangirtes Dienstpferd
öffentlich meistbietend verkauft. (2650)

Thorn, den 11. Juli 1893.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Verkauf von Feldschmieden.

Es sollen diesseits 13 Feldschmieden C/42 an den Meistbietenden verkauft werden.

Termin am 15. Juli d. Js., Vorm. 11 Uhr, bis zu welchem versiegelte Angebote mit der Aufschrift: „Verkauf von Feldschmieden C/42" einzusenden sind.

Bedingungen mit näherer Angabe des Zustandes der Schmieden liegen im diesseitigen Bureau — Zimmer Nr. 10 — zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 Mark bezogen werden. (2540)

Artillerie-Depot, Thorn.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 24. Juli d. Js., Vormittags 9 Uhr findet im **Jahnke**'schen Oberkruge zu Pensau für diesen Sommer der letzte Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gelangen:

1. Belauf Barbarken:
355 Rm. Kiefern-Stubben;
2. Belauf Ollek:
34 Rm. Kiefern-Kloben,
21 " " Spaltknüppel;
3. Belauf Guttau:
1261 Rm. Kiefern-Stubben,
52 " " Kloben, } zu ermäßigt.
11 " " Spaltknüppel } Preisen.
4. Belauf Steinort:
100 Rm. Kiefern-Stubben,
30 " " Reisig I. Kl.,
14 " " Kloben,
16 " " Spaltknüppel. (2627)

Thorn, den 5. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Juli d. Js. ab ein Theil der Badeanstalt des Herrn **Dill** auf der Weichsel an jedem Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 12 Uhr Mittags bis zum Abend zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Knaben zur Verfügung steht. Badekarten werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II — Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgericht — sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn, den 3. Juli 1893. (2545)

Der Magistrat.

Rechnungen

für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier** (4b) das Buch
60 Pfg.
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Als Hebeamme
empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend
F. Richert, Coppernikusstraße 27.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche u. vergleiche mit anderen Schokoladen im gleichen Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade,

das Pfund (1/2 Ko.) Mk. 1.60. (2619)

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes

Grösstes **Tapeten-Lager** in geschmackvollen Dessins

am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung. (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Wirkt ungem. stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.	Rademanns Kindermehl	Ersetzt d. Muttermilch; ist darum Kind., die entwöhnt werd. unentbehrlich.

Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt u. es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Professor u. Direktor des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.

(2269)

Ueberall zu haben a M. 1.20 per Büchse.

Grösste Auswahl
in
Sonnenschirmen
(in jeder Preislage)
Handschuhen
(in allen Sorten)
Cravatten
in den modernsten Façon-Stoffen
empfiehlt (1804)
Ph. Elkan Nachf.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 16 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermstr. Szczepanski,** Gerechtestr. 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2207)

Casimir Walter, Mocker.

Neue Sendung
Matjesheringe
empfing und empfiehlt (2528)
E. Bodammer, Concordia, Mocker.



Circus Oriental.

(Direction A. Grasmück)
Mitglied des Circus Renz

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit meinem **„Circus Oriental"**

Donnerstag, den 13. d. Mts.

per Extrazug hier eintreffe und einen **Cyclus von Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur pp.** eröffnen werde.

Mein Künstlerpersonal ist aus Reitern, Reiterinnen, sowie Specialitäten **ersten Ranges** zusammengestellt.

Der Marstall besteht aus 16 Pferden.

Alles Nähere die weiteren Annoncen und Placate.

(2651) Hochachtungsvoll
A. Grasmück, Director des Circus Oriental

Philipp Elkan Nachfolg.

(Inhaber: B. Cohn.)

Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen
in (1805)
Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen.

Tafel-, Kaffee- und Waschservice. Krystallgarnituren etc.

Sämmtliche Artikel für die Küche.

Extra-Rabatt bei completen Aussteuern.

Reise-Mäntel,
Reise-Decken,
Reise-Plaids
für Damen und Herren
bei (2619)
Doliva & Kaminski
Artushof.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von	36—400	Mark
" Damen-Uhren	"	24—150	"
Silberne Herren-Uhren	"	12— 60	"
" Damen-Uhren	"	15— 30	"
Nickel-Uhren	"	4— 15	"

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Muskwerke aller Art.

Robert Tilk
empfiehlt sich
zur Herstellung von Blitzableiter-, Haustelegraphen- und Telephon-Anlagen. (2536)

Eisschränke
in neuester und solider Construction
offerirt billigst (1709)
Alexander Rittweger.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer
mit elegantem Kasten und allem Zubehör
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 3jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
(2381) **Coppernikusstr. 22.**
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Himbeersyrup, Citronensyrup, Pfd. nur 60 Pfg. Selterwasser, Limonaden, Mineralbrunnen, Badesalze empfiehlt billigst
Anton Koczwara, Thorn, Gerberstr.

Tapeten (2393)
in größter Auswahl von 12 Pf. an.
J. Sellner,
Gerechtestr.
Tapeten- und Farbengrosshandlung.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Thiele & Holzhause
in Barleben-Magdeburg,
Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen
Stern-Cacao
in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**
Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten
das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.
Fabrik Niederlage für Thorn bei
C. A. Guksch
in **Thorn.** (2190)

Hilfe für Schneidemühl!

Zum Besten der durch die Brunnenkatastrophe in Schneidemühl Betroffenen.

Mittwoch, den 12. Juli 1893
Großes
Doppel-Concert
Theater-Vorstellung.
Illumination u. bengalische Beleuchtung
in den mit einander verbundenen
Victoria-Garten
und
Volks-Garten.

Im Theater kommt zur Aufführung:
„Die Versucherin",
Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.

Das **Doppel-Concert** wird von den **Gesammt-Kapellen** des Inftr.-Regts. von der Marwitz und des Inftr.-Regts. von Borcke unter persönlicher Leitung der Herren Kgl. Musikdirigent **Friedemann** und Kapellmeister **Hiege,** die **Theater-Vorstellung** von Herrn Theater-Director **Hansing** und dem Theaterpersonal gütigst unentgeltlich gegeben.

ENTREÉ
für Theater und Concert 50 **Pf.** (ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen)
Vorverkauf bei den Herren **Ph. Elkan Nachflg.** und **Glückmann Kaliski** im Artushof.

Anfang des Concerts 7 Uhr, der Theater-Vorstellung 8½ Uhr.

J. A. des Localcomité's
Stachowitz,
Bürgermeister.

!!Corsetts!!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei (2382)
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Postfachschule
des **Postsecretair Gustav Husen,**
Danzig, Kassubischer Markt 3.
Wieder bestanden sämmtliche Aspiranten die Prüfung, zum Theil mit dem Prädikat „vorzüglich."
Neuer Cursus: 12. Juli.
Der Dirigent **Reddies,** Pfarrer.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Apfelwein
vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Filkschuh,** Neuzelle b. Guben.

Champagner-Weißbier
Dopp. Malz-Extractbier
Culmb. Exportbier
empfiehlt **A. Kirmes.**

Echt
Berliner Weißbier
empfiehlt (2505)
Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.



Dampfer Wilhelmine,
Capitän **R. Schultz**
ladet nach
Bromberg, (2655)
Nakel,
Landsberg,
Cüstrin,
Berlin.
Güterzuweisungen bis **Sonnabend, den 15 d. Mts.** bei
Gottfried Riefflin-Thorn.

An die Theater-Direction.
Auch wir schließen uns dem Wunsch an, das Lustspiel
„Ultimo"
recht bald aufzuführen. (2653)
Mehrere Abonnenten.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.